

♦ Lederhilger, Severin J. (Hg.): *Gerechtigkeit will ich. Christliche Provokation für die Ökonomie*. 12. Ökumenische Sommerakademie Kremsmünster 2010 (Linzer Philosophisch-Theologische Beiträge 23). Internationaler Verlag der Wissenschaften Peter Lang, Frankfurt a. M. u. a. 2011. (198) Geb. Euro 42,80 (D) / Euro 44,00 (A) / CHF 62,00. ISBN 978-3-631-61080-0.

Seit 1999 widmet sich die Ökumenischen Sommerakademie alljährlich einem (mehr oder weniger) aktuellen, oft sozialetischen Thema, das aus fachlicher Sicht aufgeschlossen und aus verschiedenen Richtungen theologisch erschlossen wird.

Im Jahr 2010 stand vor dem Hintergrund der persistierenden Finanzkrise die Frage nach der Gerechtigkeit wirtschaftlicher Abläufe auf der Tagungsordnung. Im vorliegenden Band sind sämtliche gehaltenen Vorträge dokumentiert, wobei wie üblich solche akademischer Gestalt von solchen begleitet werden, in denen politische, gesellschaftliche oder kirchliche Erfahrung im Vordergrund steht.

Der wirtschaftswissenschaftliche Zugang zum Begegnungsfeld wird von den Beiträgen E. Streisslers (Wirtschaftswissenschaft ohne Werte? [17–34]), T. Coccas (Eine kritische Analyse der Gesetze der Finanzmärkte [57–70]) und H. Diefenbachers (Perspektiven einer zukunfts-fähigen Ordnung der globalen Finanzmärkte [71–93]) eröffnet. Dabei steht die nüchterne und sachliche Gestalt der ökonomischen Erörterungen im deutlichen Kontrast zum engagierten, aber letztlich oft nahezu banal postulativen Einspruch von der Warte des „Anspruchs Jesu“ aus (35–42).

Das Dilemma theologischer Zugänge zu sozioökonomischen Schieflagen wird von Michaela Moser als Vertreterin der österreichischen „Armutskonferenz“ herausgearbeitet (Strukturelle Armut in Europa [94–118]): Einerseits „wird Armut in theologischen Büchern meistens ohne Analysen [...] skandalisiert“ (105), andererseits krankt die diesen Analysen gegenüber offene Theologie der Befreiung daran, dass sie sich selbst vom Fortbestand von Armut und Unrecht abhängig macht (105 ff.). So stellt sich also die Frage, ob diese Problemlage überhaupt primär theologisch angegangen werden kann, oder sich ihre Bedeutung im Wesentlichen auf die gesellschaftliche Rolle der Institution Kirche beschränkt. Bei D. Heidtmann

(Kirchliche Anliegen an ein soziales Europa [94–118]) und I. Gabriel (Der Beitrag der Kirchen [133–152]) ist dies durch den sozial-praktischen Bezug vorentschieden. Die Kritik der „Teilwahrheiten“ der liberalen Anthropologie bei Gabriel (141 ff.) gibt aber Hinweise darauf, wo der eigentliche Ansatzpunkt für eine christliche Gesellschaftslehre liegt, die allein die sachgerechte Reaktion auf wirtschaftliche Schieflagen ermöglicht. Solche Theologie aber kann sich nicht im prophetischen Gestus biblischer oder gar sozial-utopischer Forderungen erschöpfen, sondern muss in engstem Zusammenhang mit ihrem dogmatischen Kern stehen. Nur so wird sie ihrem Eigenen gerecht und dem einzigen Anspruch, an dem sie sich messen lassen muss.

Diese Überzeugung steht auch in den panorthodoxen Botschaften von 2000 und 2008 (dazu: R. Preda, Zwischen Liturgie und Diakonie [153–169]) im Vordergrund und bestimmt ihren Zugang zu gesellschaftlichen Fragen. Mit ihnen ist die kirchliche Kernaufgabe in Zeiten der Krise in der theologischen Erkenntnis verortet: das Aufzeigen der Ursachen in der Entfremdung, also der menschlichen Sündhaftigkeit, und das Beharren auf der Priorität des Willens Gottes.

Wie immer beeindruckt vor allem die inhaltliche und personale Vielfalt der Sommerakademie und der Versuch, dem Thema in seiner ganzen Breite – sowie in seiner praktischen Bedeutung – gerecht zu werden. Diese Breite geht allerdings notwendig zu Lasten der Tiefe. Wer es ist, der da (so der Titel) Gerechtigkeit wollen kann und was das genau bedeutet, wird nur in den Konturen deutlich.

Linz

Josef Kern

KIRCHENGESCHICHTE

♦ Gelmi, Josef: *Das Brixner Domkapitel in seiner persönlichen Zusammensetzung 1826–2012*. A. Weger Verlag, Brixen 2012. (525, 290 farb. und s/w Abb.) Geb. Euro 35,00 (D). ISBN 978-88-6563-045-7.

Der Verfasser hat sich durch zahlreiche kirchengeschichtliche Publikationen, vor allem über das Bistum Brixen, längst einen Namen gemacht. Im vorliegenden Werk bietet er eine umfassende Darstellung des Brixner Domkapitels. Einem detaillierten Gesamtüberblick